

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 305

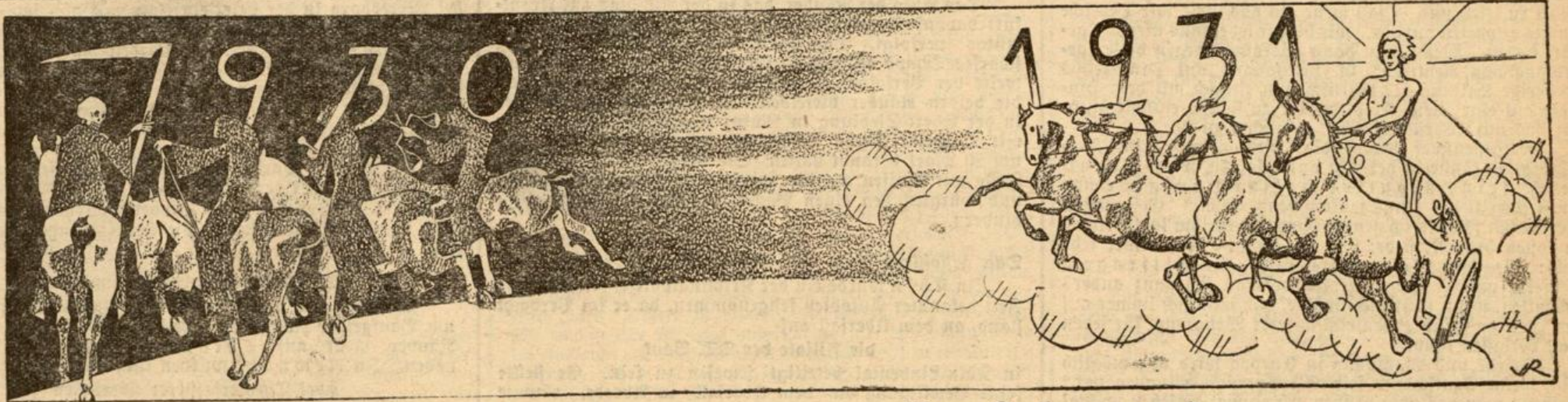
Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 31 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —

Halver

Mittwoch, den 31. Dezember

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930



Jahreswende.

Leichten Herzens lassen wohl alle Menschen in Deutschland das Jahr 1930 in das Meer der Vergangenheit versinken. Niemand trauert dem dahingeschwundenen Jahre nach; denn unser Wünschen blieb ohne jegliche Erfüllung. Als widerwärtigen Bestimmten hätte man jeden gescholten, der bei Beginn dieses jetzt dahingegangenen Jahres prophezeit hätte, daß wir noch weit, weit tiefer in die Not, die Wirtschaftskrise, die Arbeitslosigkeit, kurz gesagt: in das Elend hineintauchen müßten, als dies damals der Fall war.

Vor einem Jahre standen wir unmittelbar vor der großen internationalen Konferenz, die unsere aus dem Weltkriege stammenden Lasten anders regeln, in mancher Beziehung auch mildern sollte — und heute, nicht einmal ein Jahr später, tönt ohne Unterschied der Parteien von rechts bis links nur der eine Ruf: Revision des Young-Plans. In Jahresfrist machte er die Weltkrise zur schwersten Gefahr für Deutschlands Bestehen. Aus der beabsichtigten Befriedigung der Welt, zum mindesten Europas, wurde eine Notzeit, wie dieselbe Welt sie noch niemals seit dem Ende des Weltkrieges sah.

Und es ist, als sei eine Reaktion gegenüber der Hochspannung des Krieges eingetreten, nicht bloß bei uns in Deutschland, sondern überall in der Welt. Eine seelische Müdigkeit nach dem Ungewöhnlichen, was gefordert und geleistet wurde von allen Menschen, die damals in den furchtbaren Strudel hineingerieten. Trotzdem wir Deutsche doch in eine zweite, die schwere Not der Inflation gerieten, haben wir das Münchhausen-Märchen wahr gemacht, uns am eigenen Schopfe aus dem Sumpfe herauszuziehen. Denn uns half niemand. Langsam eroberten wir uns wirtschaftlich und dann auch politisch den Platz in der Welt zurück, der einem lebendigen Volk von 65 Millionen im Herzen Europas auf die Dauer nicht versperrt bleiben kann. Und einer der wenigen Lichtblicke im vergangenen Jahre ist es gewesen, daß demgemäß das Rheinland endlich von den fremden Besatzungstruppen geräumt wurde. Aber die Hoffnung frog, daß auch über dem Saargebiet die Fahnen der Befreiung wehen würden. Ebenso wie die andere, daß wir durch Entgegenkommen durch eine „Liquidation des Weltkrieges und seiner Folgen“ auch unseren Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenzen Erleichterung schaffen könnten. Auch auf ihnen lastet der Druck stärker als je zuvor. Vielleicht muß erst die Zukunft bestimmendes Schicksal auch im kommenden Jahre die Menschen Europas noch schärfer in die Schule, in die Erziehung nehmen.

Hart schon schwingt es die Rute der Wirtschaftskrise über den Kontinent und dumpf grollt der Boden unter heimlichem Erzittern. Denn langsam, aber unaufhaltsam geht der Pessimismus, die Müdigkeit, die Reaktion auf die frühere Hochspannung über in eine bisher nur dumpfe Verzweiflung. Sie ist vorläufig nur seelischer Art, ist bis zu Taten noch nicht fortgeschritten — wenn man nicht als Tat den Ausbruch dieser seelischen Verzweiflung, die innen politisch so bedeutenden Ereignisse der deutschen Reichstagswahl betrachtet will. Eine Wirkung nach außen hin in der vielleicht erhofften, vielleicht nur instinktiv gewollten Richtung hatten sie nicht. Noch fester schloß sich der Ring der Gegner im Osten, Süden, Westen, und eine der übelsten Enttäuschungen des vergangenen Jahres ist es gewesen, daß auch England in der Abrüstungsfrage sich in die Gefolgschaft Frankreichs begab. So mußte sich jene dumpfe, aber doch lebendige Verzweiflung, jenes Anrennen an die Mauer, die uns umgibt, auch gegen jene richten, die in Deutschland an verantwortlicher Stelle stehend das rings von starrenden Klippen umgebene Staatschiff weitersteuern, nicht stranden lassen sollen. Zu einer Riesenwoge hob sich das Wünschen, die Verzweiflung eines ganzen Volkes, instinktiv, leidenschaftlich, ohne langes Überlegen — und vermochte das Schiff doch nicht über jene Klippen der Wirklichkeit hinüberzutragen in das offene, freie Wasser.

Uns Deutschen, unseres Reiches Leitung vor allem bleibt nur das mühsam-schrittweise Weiterkämpfen gegen die widrigen Elemente. Mit grossem Leuchten steht es über der deutschen Wirtschaft, die heute nur zu höchstens 60 Prozent ihrer Erzeugungsmöglichkeit noch arbeiten kann: Gleiches Schicksal verbindet den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer! Ein Blick in das vergangene Jahr zurück lehrt uns: In der Wirtschaft eines lebenden Volkes gibt es kein Blüten für den einen Wirtschaftszweig, während ein anderer verdorrt! Unter dem Stoden der Äste müssen alle, aber auch alle Äste leiden am Baum der Volkswirtschaft! In schwerster Stunde, als eine ganze Welt die Waffen gegen uns erhob, haben wir

Zur Jahreswende.

Voll Leid und Last, voll Kummer und Beschwerde,
So war das Jahr, das endlich zieht von dann.
Wie Schrecknis lag es über aller Erde,
Und alle Welt war in der Sorge Bann.

Wie düst're Schar geheimnisvoller Reiter,
Die unser Leben, unser Haus bedroht,
So weicht das schlimme Jahr, so zieht es weiter,
Das Haß und Krankheit brachte, Not und Tod.

Die Herzen hoch! Es geht am Himmelsbogen
Voll Glanz und Pracht die neue Sonne auf.
Mit hellen Rossen kommt sie hergezogen,
Und Licht umstrahlt des neuen Jahres Lauf.

Nun muß, was dumpf und dunkel war, sich wenden.
Ein heißes Sehnen ist's, das in uns lebt:
Das neue Jahr muß Glück und Frieden senden!
Das ist die Hoffnung, die uns heut' umschwebt.

erkannt, daß wir eine einzige Volk von Brüdern sind; auch das vergangene Jahr wieder, die steigende Not, das gleiche, uns alle umfassende Schicksal hat uns immer deutlicher diese Verbundenheit enthüllt.

Im Lichte der Zeit — und an der Jahreswende vermag der Einsichtige weiterzublicken als nur auf ein paar Wochen vorwärts und rückwärts — braucht man es auch nicht so furchtbar tragisch zu nehmen, daß man bei uns im Willen zum Emporkommen, zum Herausarbeiten aus der Not nun im vergangenen Jahr sich gegenseitig ärger beim Kampf um den richtigen Weg in die Haare geriet als früher. Für alle, die sich so bitter befehlen, ist das Ziel ja doch dasselbe und — „viele Wege führen nach Rom“. Die Hauptsache bleibt ja doch, daß jeder seinen Platz, auf den ihn das Schicksal gestellt hat, richtig und nach besten Kräften ausfüllt. Jahreswende — das ist nicht bloß der Tag des Rückwärtsblickens, sondern mehr noch des Vorwärtsschauens. Jugendfrisch tritt das neue Jahr in unser Leben und was uns das alte versagte, erhoffen wir von dem neuen. Gewiß nicht das „große Wunder“, von dem manche träumen. Und sich mit dem Hoffen allein zu begnügen, bringt keine Erfüllung. Unser deutsches Volk saß schon in tieferer Not als jetzt; aber immer hat es sich emporgearbeitet, — gearbeitet, denn nur

„Niemand sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Führet die Arme
Der Götter herbei!“

Wir verzagen nicht.

2. Kor. 4, 8: Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

Mit den zwölf Schlägen der Mitternacht beginnt der neue Tag. Mit den zwölf Schlägen dieser Nacht hat das neue Jahr begonnen. Ein neues Jahr — aber das ist nicht: eine neue Zeit. Leider nicht. Wir alle hätten das von Herzen gewünscht. Aber nach unserem Wünschen und Seufzen geht es nicht. Da sind höhere Gesetze und Ordnungen, als daß wir Menschen sie begreifen könnten. Wir müssen, ob wir wollen oder nicht, die alte Last mit uns ins neue Jahr nehmen, eine riesengroße Last von Elend und Not, von Jagen und Erliegen, dazu von Bitterkeit und Erbitterung, von Haß und Schuld.

Und groß steht vor uns beim Rückblick die Schuldfrage: Wieviel trägt auch du schuld an dem, was alle bedrückt? Was hast du getan, es zu vermehren, was hast du unterlassen, es zu bekämpfen und zu vermindern? Und beim Vorwärtsschauen steht vor uns die Schicksalsfrage: Bist du dem gewachsen, was du zu tragen haben wirst, nicht bloß an äußerer Last, nein, vor allem auch an Verantwortung? Das ist ja doch die Hauptfrage, die jeder einzelne, die unser Volk, die unsere Menschheit sich stellen muß: Sind wir dem gewachsen, daß wir nicht bloß seufzen, daß wir nicht bloß weiterkriechen, sondern daß wir's überwinden? Die Antwort wird und muß lauten: Uns ist bange. Darin sprechen wir den ganzen Ernst und die Verantwortung aus. Aber sie darf nicht bloß so lauten. Sie muß auch das andere aussprechen: Aber wir verzagen nicht. Das dürfen wir schon nicht. Denn durch Verzagen werden die Leiden vermehrt, werden Freuden, die noch sein könnten, zerstört, wird Arbeitskraft geschwächt, wird die Klarheit und die Sicherheit von Entschlüssen und Taten verwirrt, wird also geschadet, wird also das Unheil vergrößert. Wer verzagt, ist immer unterlegen.

Das ist also, schon rein menschlich-natürlich angesehen, das verkehrteste und schlechteste, was wir machen können. Wir dürfen es aber, auch anders angesehen, nicht: weil wir es nicht brauchen. Was rein menschlich das Verzagene, das darf für uns das Unheil vermehren, nämlich das Verzagene, das darf für uns als Christen erst recht nicht geschehen, weil wir dessen gewiß sind: Es kommt kein Schicksal ohne von Gott, und er ist es, der uns in die Schicksale hineinsetzt, nicht, damit wir darin untergehen, sondern, damit wir darin bestehen und die Schicksale meistern; und er ist ein weiser Lehrmeister: er unter niemand etwas zu, wenn er ihm nicht auch etwas zu- traut. Und wer sich so tapfer auf sein Gebot hineinsetzt in die Not, der weiß: Ob auch der äußerliche Mensch Schaden er-

leidet, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert; dem wächst, indem der irdische vergeht, der ewige, innerliche der Herrlichkeit Gottes entgegen. Das soll uns natürlich nicht eine feige Ausflucht sein, die Dinge laufen zu lassen und uns und andere mit dem Jenseits zu vertrösten, sondern genau das Gegenteil! Gerade diese Gewißheit der ewigen Bestimmung in uns treibt uns erst recht tätig hinein in die Bekämpfung der zeitlichen Nöte.

Wer sich im Zeitlichen das Ewige nicht erobert und erhält, dem geht's verloren, und wer nicht im Zeitlichen das Ewige durchsetzt mit aller Gewalt, der verfällt. So gibt uns diese Gewißheit: Gott ist im Regimente und er hat dich in dein Schicksal an deinen Fesseln gestellt, die Kraft und die Verantwortung, unerschrocken, unverdrossen und unermüdet zu schaffen. Wer so ins neue Jahr geht, trägt Gotteskraft mit hinein: Klarheit im Urteil, Treue im Handeln, Festigkeit gegen das Unheil, Kampf gegen alles Böse, Liebe zum Aufbau. Es ist ein neues Jahr — und soll eine neue Zeit werden. Das ist Gottes Wille und dem zu dienen sind wir da; mit ihm wird's gelingen: Uns ist bange, doch wir verzagen nicht!

Deutschland und Frankreich.

Gar so schnell wird man es in Deutschland doch nicht vergessen, daß französischerseits — im Gegensatz zu Amerika und England — das Wahlergebnis des 14. September mit einer umfassenden Zurückziehung des in unserer Wirtschaft angelegten Kredits beantwortet worden ist. Zweimal also hatte man in Paris diese kreditpolitische Waffe gebraucht zu einem Zweck, der rein machtpolitischer Natur war: 1929, um Deutschland zur Annahme der Ententeforderungen auf der Pariser Young-Konferenz zu zwingen. Und vor ein paar Monaten hat man sich wiederum dieser Waffe bedient, um ein nach französischer Auffassung bevorstehendes Hinüberschwenken der deutschen Politik auf einen Rechtskurs zu verhindern. Und so findet man jetzt in einem politisch rechtstehenden Pariser Blatt den Satz, daß nur die Furcht von einer „neuen Kreditperre“ — das darin liegende Zugeständnis ist übrigens recht wertvoll! — Deutschland davon abhalte, sich schon jetzt „den Hitler-Enten in die Arme zu werfen“; denn Deutschland und seine Regierung gehen unzweifelhaft immer mehr nach rechts.

In der deutschen Öffentlichkeit ist gerade in letzter Zeit das Thema eifrig behandelt worden: Was wird politisch aus der jetzigen Regierung, was dabei aus den Nationalsozialisten? Und andererseits hatte der Führer des Zentrums, Dr. Kaas, sich in pointierter Form über die weitere Frage geäußert: Was wird aus den deutsch-französischen Beziehungen, falls man in Frankreich jede, auch die geringste Änderung der Versailler Bestimmungen, die Weltabrüstung, die Revision des Young-Plans ablehnt? Daß diese Beziehungen sich in demselben Augenblick zuspitzen begannen, als deutscherseits ein Minister das Wort „Revision“ aussprach, muß man feststellen. Die Pariser Blätter freilich behaupten, daß die beiden Reichsminister Dr. Brüning und Dr. Curtius — die bekanntlich den Young-Plan unterschrieben haben — nur noch „Schatten“ von früher seien, der Außenminister im besonderen sei ein „Liquidator“, nicht aber „ein Pfleger und Erbe“ der Verständigungspolitik seines Amtsvorgängers.

Wir Deutsche haben allzuoft und immer bei allzu gut „passenden“ Gelegenheiten in Frankreich das Geschrei von der „drohenden Gefahr der deutschen Revanchepolitik“ ertönen hören, als daß dies auf uns noch einen erheblichen Eindruck machen könnte. Dieser Lärm ist eben immer die Antwort darauf, wenn irgendwer in Deutschland das Wort „Revision“ in den Mund nimmt. Das Blatt der kurzzeit führenden Partei in der französischen Regierung, die radikalsozialistische „Republique“, macht gegenüber jenem Geschrei das Zugeständnis, daß man von den Deutschen doch eigentlich nicht verlangen könne, sie sollten unter „Verständigungspolitik“ nun nichts anderes zu verstehen haben als die

völkerrundmitglieder (Sowjetrußland und der Türkei); 4. wirtschaftspolitische Fragen.

Den Vorsitz auf der Januartagung des Europäischen Ausschusses führt **Brian D.** Generalsekretär ist der stellvertretende französische Generalsekretär des Völkerrundes, **Avenol**.

Mussolini: für Revision der Friedensverträge.

Was sein Bruder Arnaldo Mussolini über den Duce sagt.

In einem Leitartikel seines „Popolo d'Italia“ fordert **Arnaldo Mussolini** Gerechtigkeit. Es gibt Völker, deren eifrige Arbeitsamkeit unterdrückt wird. Ganze Generationen müssen arbeiten, um die Kriegsschuld zu tilgen. In einer solchen Atmosphäre haben sich die besten Vorfälle auf, und der Kommunismus hat freies Spiel für seine Propaganda. Ist die Arbeit in normalen Zeiten vielfach schon eine Ausbeutung, so wird sie eine geradezu unerträgliche Ausbeutung, wenn es sich darum handelt, die Arbeit in den Dienst des ausländischen Kapitals zu stellen. In der Auffassung des Duce sei die Revision der Verträge nicht eine philosophische Idee, sondern eine historische Wirklichkeit. Sie sei auf die Vermeidung des Krieges gerichtet und entspreche keinem einseitigen italienischen Interesse, sondern einem europäischen Interesse und dem Interesse der Welt.

Ruhrverhandlungen gescheitert.

Kommt es zum Vergarbeitsstreik?

Die Schlichtungsverhandlungen im Ruhrbergbau sind ergebnislos abgebrochen worden. Der Zechenverband wird wahrscheinlich am 1. Januar den Vergarbeitsern die Kündigung zum 15. Januar zustellen, um die Arbeitsverhältnisse neu zu regeln. Es würde also ein tarifloser Zustand eintreten. Wahrscheinlich wird der Schlichter versuchen, ein neues Verfahren in Gang zu bringen, um Zuführungen vorzubeugen, die für unser Wirtschaftsleben von geradezu katastrophalen Folgen sein müßten.

Ein Aufruf der Gewerkschaften an die Ruhrbergarbeiter.

Die vier Vergarbeitsverbände, der Frei-Gewerkschaftliche Verband der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands, der Gewerksverein christlicher Vergarbeitsarbeiter Deutschlands, der Gewerksverein Hirsch-Dunker und die polnische Vergarbeitsvereinigung, haben einen gemeinsamen Aufruf an die Ruhrbergarbeiter veröffentlicht, in dem die Vergarbeitsarbeiter aufgefordert werden, keine neuen Arbeitsverträge mit gefürzten Löhnen abzuschließen.

Neue Vorschläge Dr. Hugenbergs.

Entschuldung der Landwirtschaft.

In Ergänzung ihres Antrages über die Entschuldung der Landwirtschaft haben Dr. Hugenberg und Dr. Oberföhrer namens der deutschen Reichstagsfraktion einen weiteren Antrag eingebracht, nach dem die Reichsregierung im Interesse der notleidenden Landwirtschaft folgende Maßnahmen durchführen soll:

1. Als Übergangsmäßnahme bis zum Inkrafttreten einer allgemeinen Senkung der öffentlichen Lasten für die land- und gartenwirtschaftlichen Betriebe besonders gefährdeter Gebiete die laufenden Reichsteuern ganz oder mindestens zu einem erheblichen Teile außer Hebung zu setzen; 2. die erforderlichen Mittel im Reichshaushalt bereitzustellen, um eine Senkung der kommunalen Reichsteuern sowie der Unfallversicherungsbeiträge herbeizuführen; 3. auf Preußen dahin einzuwirken, daß eine entsprechende Senktungsaktion bezüglich der staatlichen Grundvermögenssteuer und eine angemessene Verteilung Preußens bei der kommunalen Lastensenkung erfolgt; 4. ferner auf Preußen dahin einzuwirken, daß eine günstigere Verteilung der Schullasten auf dem platten Lande, insbesondere im Osten, unter besonderer Berücksichtigung der Kinderloszahl, vorgenommen wird, und durch geeignete Maßnahmen beim Finanzausgleich die Erreichung dieses Zieles zu sichern.

Kampf für die zweite Republik.

Ein Aufruf der Radikal-Demokratischen Partei.

Die Radikal-Demokratische Partei erklärt anläßlich des Jahreswechsels einen Aufruf, in dem sie den Kampf für die zweite Republik fordert. In dem Aufruf heißt es u. a.: Der Kampf für die zweite Republik, für die Republik des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit, kann nur dann mit Aussicht auf Erfolg geführt werden, wenn alle, die für diese Republik zu kämpfen bereit sind, sich in breiter Front zusammenfinden.

1931 kommt die Republik.

Major Franco wollte den Königsplatz bombardieren.

Ozeanflieger Major Franco, der spanische Revolutionär, erhielt in Belgien die Aufenthaltserlaubnis. In seinem Brüsseler Hotel bestürmten ihn die Reporter mit unzähligen Fragen.

Franco meint, die Revolution ist im Grunde nicht gescheitert, es sind nur Organisationsfehler begangen worden, weil man den Zeitpunkt, der vorher festgelegt worden war, nicht richtig eingehalten hat. Die Führer haben bereits im Gefängnis, ehe die Revolution erst begann. Im Grunde sind in Spanien Anhänger des monarchistischen Prinzips nur der König, der Adel, die Geistlichkeit und die lebenden Generäle der Armee, also eine ganz kleine Minderheit.

Alle Offiziere und alle Soldaten sind für die Republik, ebenso die Bürger und natürlich auch die Arbeiter.

Für den Königsplatz allein waren auch die Bomben seines Flugzeuges bestimmt, niemals für Madrid. Diese Revolution ist eine Revolution, um das Königtum zu beseitigen. Die Republik wird kommen, noch im Jahre 1931!

Kamillen- und Pfefferminztee billiger.

Preisabbau bei Arzneimitteln.

Am 1. Januar tritt für die Preisberechnung der Arzneien in den Apotheken die Deutsche Arzneitaxe 1931 in Kraft. Die Preise werden von behördlicher Seite festgesetzt und dürfen von den Apothekern nicht überschritten werden. Die neue Arzneitaxe bringt für eine ganze Anzahl von Chemikalien und Drogen, z. B. für Kamillen- und Pfefferminztee, nicht unerhebliche Preisermäßigungen. Auch bei einer Reihe von Arzneispezialitäten sind infolge der Preisabschläge durch die Fabrikanten im neuen Jahre Preisermäßigungen zu erwarten.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 31. Dezember 1930.

Jahresanfang.

Jeder weiß das: das Jahr beginnt mit dem 1. Januar. Aber das war nicht immer so. Bei den alten Römern

nämlich, die nur ein Jährmonatsjahr hatten, fiel der Jahresanfang auf den 1. März, und andere Völker haben heute noch andere Jahresanfänge. Noch anders wird die Sache, wenn man das Wort „Neujahr“ erwähnt. „Neujahr“, so sollte man meinen, ist der Beginn des neuen Jahres, für uns heutige also unbedingt der 1. Januar. Nun muß aber gesagt werden, daß, als das Jahr schon längst mit dem 1. Januar begann, das Neujahrstfest verschiedentlich an ganz anderen Tagen gefeiert wurde, mit anderen Worten: Jahresanfang und Neujahrstfest fielen durchaus nicht überall zusammen. Als die alten Römer ihren Jahresanfang vom 1. März auf den 1. Januar verlegten, feierten sie diesen ersten Tag des Jahres mit Opfern und Gebeten für das Wohl des Staates. Sie feierten ihn aber auch mit ausgelassenen Vergnügungen, wilden Gelagen und Mummenschanz, der zu einer Art Karneval ausartete. An diesem Amüsierfest beteiligten sich in ihrer Eigenschaft als Bürger auch Christen. Dagegen nun eiferten die Vertreter der Kirche, und es wurden wiederholt Warnungen gegen die heidnische Feier des 1. Januar ertönen. Um ihr zu befehlen, machte die Kirche im 6. Jahrhundert den 1. Januar sogar zu einem Buß- und Fasttag. Als Neujahrstag aber galt bald das Fest Mariä Verkündigung (25. März), bald das Osterfest (besonders in Frankreich) und bald das Weihnachtsfest. Aber der 1. Januar als Neujahrstag setzte sich schließlich doch wieder durch, allerdings erst im 16. Jahrhundert. Wie man früher das Januarwetter taxierte, ergibt sich aus den deutschen Namen „Garung“, „Garmonat“, „Eismonat“, die man dem ersten Monat des Jahres gegeben hat. Bei uns in Deutschland wenigstens galt er und gilt er auch heute noch als der kälteste Monat des Jahres. Im Januar, da führen uns die Männer auf das Eis, hieß es mehrdeutig in einem alten Pöbel, in dem die Damen zu Worte kamen. Eis und Schnee und Schlittenfahrten und Schlittschuhlaufen, das gehört unbedingt zum Januar, wenn es ein richtiger deutscher und kein altrömischer sein soll. Zum Schluss noch etwas, das nicht ganz hierhergehört, aber geeignet ist, uns den Januar 1931 als besonders bemerkenswert erscheinen zu lassen: in diesen Januar fällt nämlich der Tag, an dem vor 60 Jahren das Deutsche Reich gegründet wurde!

□ Die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten zu Neujahr. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, gelten die Sonntagsrückfahrkarten zu Neujahr zur Hinfahrt erst vom 31. Dezember ab 12 Uhr. Die Rückfahrt muß bis zum 2. Januar, vormittags 9 Uhr, angetreten sein.



Leserinnen, Lesern, Mitarbeitern, sowie

Freunden und Gönnern wünschen wir

ein frohes neues Jahr!

Schriftleitung und Verlag.

* Gespräch Nötting-Feder. Samstag, den 3. Jan. 1931, 19.15—20 Uhr übertragen die westdeutschen Sender das in der Vortragsreihe der Deutschen Welle „Gespräche der Zeit“ stattfindende Zwiegespräch: „Sozialismus und Nationalsozialismus II“ zwischen Prof. Nötting M. d. L. und Dr. Feder M. d. R. Der im Programm angelegte Vortrag von Dr. Gustav Barthel „Wilhelm Leib“ in der Reihe „Der Rheinische Lebensraum“ fällt aus. Infolge der frühen Drucklegung des Programms war es nicht möglich, die Änderung zu berücksichtigen.

Vom Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Halver, wird uns folgendes mitgeteilt:

3. Unterbringung von weiblichen Kriegerfrauen in Haushaltungsschulen: Für die schulentlassenen Töchter der Kriegerwitwen — und von Töchtern der Schwerbeschädigten in beschränktem Maße — besteht die Möglichkeit, eine von der Hauptfürsorgestelle in Münster errichtete Haushaltungsschule für 1 Jahr zu besuchen.

Es bestehen folgende Haushaltungsschulen:

a) für katholische Kriegerfrauen:	
im Marienheim in Salzkotten	30 Plätze,
St. Antonius-Heim in Lüdinghausen	28 „
St. Johann-Heim in Nienborf, Ostf.	24 „
St. hl. Kreuz-Heim in Friedenhorst	32 „
b) für evangelische Kriegerfrauen:	
Maria-Marktha-Heim in Kleinenbremen	40 Plätze,
Gottschalk-Weddingen-Heim in Herford	40 „
Wirtschaftliche Frauenschule „Wittgenstein“ in Birkelbach	12 „
Quelle in Ahlbeck, Ostf.	16 „

Die nächstjährigen Lehrgänge beginnen am 1. Mai und dauern bis zum 31. März 1932. Die Kosten werden gedeckt durch die Rente, Zusatzrente und Erziehungsbeihilfe der Kriegerwitwen und einem Zuschuß der Hauptfürsorgestelle und der Ortsfürsorgestellen, bei den Kindern der Schwerbeschädigten anstelle der Erziehungsbeihilfe durch einen größeren Zuschuß der Hauptfürsorgestelle Münster.

Kürzere Mitteilung über die Aufnahmebedingungen usw. erteilen die unterzeichneten Geschäftsstellen, die auch entsprechende Aufnahmeformulare zur Hand haben. Diejenigen Kriegerwitwen, welche ihre Töchter entsenden wollen, tun gut, sich sofort durch ihre Ortsgruppe mit den Geschäftsstellen in Verbindung zu setzen, da die Anmeldung schon bald erfolgen muß. Den Besuch können wir sehr empfehlen, da wir uns einige der Anstalten selbst angesehen haben.

Halver

—) Beständenes Examen. Diplom-Kaufmann Otto Gührgen aus Essen-Krah, Sohn des dortigen Eisenwaren- und Möbeleinzelhändlers Adolf Gührgen, ein geb. Halveraner, hat an der Universität in Köln das Doktorexamen in seinem Hauptfache Betriebswirtschaftslehre mit „Gut“ bestanden. Es ist ihm die Würde eines Dr. rer. pol. verliehen worden.

„Sehr großer Beliebtheit erfreuten sich in jedem Jahr die von den V. L. S. B. Halver veranstalteten Silvesterfeiern. Die wirtschaftlich schlechte Zeit hat aber auch den Verein veranlaßt, in diesem Jahre keine solche Feier zu veranstalten. Dafür wird das Winterfest, das ja bekanntlich alle anderen diesbezgl. Veranstaltungen bisher überbot, im kommenden Jahre etwas früher wie gewöhnlich gefeiert. Dasselbe steigt am 1. März und verspricht ein voller Erfolg zu werden, wenigstens nach der bis jetzt geleisteten Arbeit zu urteilen. Ein Singpiel wird auch dieses Fest wieder verschönern.

Oberbrügge. Einbruch. Diebe verübten einen Einbruch in die Hüllgelegte Brennerei S. Sie erbeuteten eine große Menge Korn und Lör, sollten sich jedoch ihrer

Beute nicht lange erfreuen. Die Täter sind bereits ermittelt. Es handelt sich um drei einheimische jugendliche Burschen. Ein gerichtliches Nachspiel wird die Folge sein.

Kierspe

—r Zu einer ersten Sitzung im neuen Jahre hat der Gemeindebevollmächtigte der Kiersper Gemeinderats zum Dienstag, den 6. Januar 1931 nachmittags 3½ Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses geladen. Zur Beratung gelangt: 1.) Unterstützungsfachen und Kanalisationsgebühren, Erlasanträge, 2. Wohnungsfachen, 3. Abnahme der Jahresrechnung von 1929, 4. Genehmigung einer neuen Geschäftsanteilsung für die Sparkasse, 5. Wege-fachen, 6. Staatsüberprüfungen, 7. Wasserversorgung, 8. Schulfachen, 9. Verschiedenes.

Vollme. Die Freiwillige Feuerwehr Vollme feiert am Neujahrstage im Lokale Krützen ihr Winterfest. Zur Mitwirkung ist der Musikverein Kierspe-Vhf. und der bekannte Theaterverein „Artif“ Lüdenscheid verpflichtet worden, die mit einem guten Programm aufwarten werden.

Müggeberg. Schadenfeuer in Müggeberg. Ein Schadenfeuer entstand Samstag mittag im Hause des Kötters Piepenbrink am Neuen Hause. Der obere Teil des Fachwerkbauwerks ist böslich abgebrannt. Die Mauern stehen noch. Die Möbel konnten in Sicherheit gebracht werden. Die Müggeberger Feuerwehr eilte zur Lößhilfe herbei. Das Besonderepaar wurde wegen Verdachtes der Brandstiftung festgenommen. Das Haus ist mit 10 000 Mark versichert.

Attendorf. Erhebliche Brandwunden erlitt ein Schulfabe im nahen Windhausen, der bei einer Weihnachtsfeier im Schulgebäude einen Zwerger vorzustellen hatte. Mit dem langen Barte kam er einem Weihnachtsbaum zu nahe und stand sofort in hellen Flammen. Obwohl sofort die brennenden Kleider vom Leibe gerissen wurden, trug er doch so schwere Verletzungen davon, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Münster. Gelegentlich einer Polizeistreife wurde in der vergangenen Nacht eine aus drei Mann bestehende Diebesbande festgenommen. Die Bande hatte den Schuppen des Mühlenbesizers Spinne als Ort ihrer Arbeit ausgesucht und war damit beschäftigt, 16 Zentner Mehl fortzuschaffen, als sie von der Polizei überrascht wurde. Bei einem der drei Burschen, die sämtlich aus Borghorst stammen, wurde bei einer Hausdurchsuchung ein großes Warenlager vorgefunden, das von der Polizei beschlagnahmt wurde.

Minden. Raubüberfall bei Aminghausen. Ein heimkehrender Handlungsgehilfe fand den Arbeiter Benke aus Wietersheim blutüberströmt und im bewußtlosen Zustande am Ausgang des Dorfes auf der Landstraße liegen. Der zur Unfallstelle beorderte Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest. Nach den wenigen Angaben, die B. bei seinem Zustande machen konnte, ist er von hinten überfallen und niedergeschlagen worden. Der Straßenräuber hatte den nächtlichen Wanderer seiner Baskette und seiner Pakete, die er bei sich trug, beraubt.

Die Massenvergiftung in der Wäschefabrik

Die Gefährlichkeit geruchloser Abgase.

Bierunddreißig Blätterinnen einer großen Berliner Wäschefabrik erkrankten bei der Arbeit ganz plötzlich unter Vergiftungserscheinungen. Kopfschmerzen, Ohnmachtsanfälle — das sind die äußeren Anzeichen. Nach dem Anlassen der Entlüftungsanlage in dem großen Arbeitsraume erholt sich die Mehrzahl der Erkrankten, aber acht Frauen sind immerhin so krank, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden müssen. Und nun erhebt sich die Frage:

Was ist die Ursache

der geheimnisvollen Erkrankungen? Die Feuerwehr ist rasch mit einer glaubhaft klingenden Erklärung bei der Hand: von den zahlreichen Gasleitungen, die durch den Blätterraum gehen, werden eben mehrere undicht geworden sein. Also Gasvergiftung! Anderen Sachverständigen aber erscheint diese Erklärung durchaus nicht so ohne weiteres annehmbar, zumal da vorher keinerlei Gasgeruch in dem Raume zu spüren war, und zumal, da überdies die sofort überprüften Gasleitungen als durchaus in Ordnung befunden worden sein sollen. Und da hat man denn die andere Erklärung, daß sich an unbekannter Stelle und in noch unbekannter Zusammenfassung

geruchlose Abgase

gebildet haben könnten. Diese Abgase sind darum so gefährlich, weil man sie eben vorher mit dem Geruchssinn nicht wahrnehmen kann. Abgase, auch Abgase genannt, nennt man Gase, die aus Feuerungen, Öfen usw. entweichen und aus irgendeinem Grunde nicht den Weg ins Freie finden, sondern zurückgedrückt werden, zum Beispiel infolge starken Nebels.

Das gärende Indien.

Verlustreiche Kämpfe in Burma. — Schlachten im Urwald.

Ueber die Kämpfe mit den Aufständischen in Burma wird gemeldet: Die Aufständischen machten aus den Dschungeln bei Tharawady einen heftigen Ausfall gegen die englischen Truppen. Sie mußten sich jedoch vor dem Feuer der Engländer in den Urwald zurückziehen, wobei sie 50 Tote und zahlreiche Verletzte zurückließen. Die englisch-indischen Truppen verfügen über zahlreiche Maschinengewehre, so daß sie alle Angriffe der Aufständischen abschlagen konnten. Das Dorf, in dem ein Engländer in der vergangenen Woche auf bestialische Weise ermordet wurde, ist von den Aufständischen selbst zerstört worden. Es soll sich dabei um einen Nacheaft dafür handeln, daß die Einwohner des Dorfes dem Engländern Spionagedienste erwiesen haben.

Filmverbote.

Um die Kriegsschuldlüge.

Um das Verbot des Tonfilms „1914“ durch die Filmprüfstelle ist in der Öffentlichkeit eine Auseinandersetzung entstanden, in der besonders die Rolle kritisiert wurde, die das Auswärtige Amt hierbei gespielt haben soll. Das Auswärtige Amt soll das Verbot durch seine Stellungnahme verursacht haben, obwohl vorher sein Gutachten bei der Herstellung eingeholt worden sei. An zuständiger Stelle wird demgegenüber festgestellt, daß das Auswärtige Amt sich offiziell mit der Angelegenheit vorher nicht befaßt und auch keinerlei Gutachten an die Prüfstelle abgegeben habe. Nur hätten seine Referenten einschlägiges Material über die Kriegsschuldlüge nachgewiesen. Wegen des Films „1914“, der die Frage der Schuld am Kriege aufrollt, ist die Entscheidung der Filmprüfstelle angerufen worden.

Für den Remarque-Film.

Der Reichsbund der Frontkämpfer und Kriegshilfs-

Dieben veranlaßte in Berlin eine Kundgebung gegen das Verbot des Remarque-Films. Der Hauptredner, der Vorsitzende des Bundes Pfändner, erklärte, daß gegen das Verbot des Films protestiert werden müsse, weil hier die Wahrheit über den Krieg unterdrückt werden solle. Polen habe den Film verboten, weil er die deutschen Soldaten verherrliche. Nachdem noch andere Redner gesprochen hatten, wurde eine Entschließung angenommen, in der die Aufhebung des Verbots im Interesse der Wahrheit und der Liebe zu unserem Vaterlande gefordert wird.

Turnen, Spiel und Sport.

Bereinigte Turn- und Spielvereine Halver.

Die Spielabteilung ludet zu einer Sitzung am Montag, dem 5. Januar 1931 im Vereinszimmer der Turnhalle ein. Jedem Spieler sei die dringende Bitte vorgetragen, an dieser Sitzung teilzunehmen.

Allen Turnfreunden und Anhängern des Handballsports entbietet die Spielabteilung der B. T. S. V. Halver ein glückliches neues Jahr!

Jahresbeginn im Sport.

Zur Jahreswende sind die Fußballreisen besonders beliebt. Österreich, Ungarn, Holländer bilden das Hauptkontingent der uns besuchenden Ausländer. Zum Ausgleich dafür weilen einige deutsche Vereine in Frankreich, in der Schweiz, in Holland und in Italien, wobei allerdings zu bemerken ist, daß die Zahl der Gäste größer ist als die Zahl der Deutschen im Ausland. Die Termine sind nicht durchweg feststehend, so daß es schwerfällt, einige besondere Treffen herauszugreifen; begnügen wir uns deshalb mit den bekanntesten Namen. Hungaria-Budapest, diese ausgezeichnete ungarische Elf, weilt in Beuthen, wo 09 der Gegner sein soll. Im Süden und südlichen Mitteldeutschland trifft man Vereine wie Vienna, Rapid und Wac, sämtlich aus Wien, an. Mit Interesse wird man das Berliner Neujahrsturnier verfolgen, stehen sich doch dort die besten Berliner Vereine, darunter der Deutsche Meister Hertha BSC., in einem sog. Blighturnier gegenüber. Jeder Teilnehmer spielt gegen jeden zweimal zehn Minuten. Der Sieger wird also nach Punkten ermittelt. Das sonst malgere Programm des 1. Januar wird vervollständigt durch die Wintersportveranstaltungen, deren Durchführung natürlich vom Wetter stark abhängig und so nicht in jedem Falle gewährleistet ist. In St. Moritz wird der Spenglerpokal ausgetragen, an dem der Verteidiger, Berliner Schlittschuhklub, nicht teilnimmt. Er dürfte aber vom E.C. Niebersee gut vertreten werden. BSC. und die Berliner Brandenburg reisen in der Welt umher. Während man sich also auf den Fußballplätzen, im verschneiten

Gebirgswald oder auf den zugefrorenen Seen tollt, rasen in Brüssel die Sechstagesfahrer um die Bahn. Einzige deutsche Teilnehmer sind die Sieger von Berlin und Köln, Rausch und Hirtgen.

Noch weniger Sport bringt der erste Sonntag im neuen Jahr, der 4. Januar 1931. Die Fußballhaussiege ebbt ab, nur hier und dort trifft man noch ausländische Mannschaften an; dafür beginnt man aber schon wieder mit den Meisterschaftsspielen. Der süddeutsche Verband hat für den 4. Januar sogar schon seine Endspiele vorgesehen. Vom Wintersport gilt das gleiche wie für den Neujahrstag. Die Bolaspiele sind noch im Gange, die meisten der Eishockeymannschaften sind noch auf Reisen. Unterwegs sind fernerhin die indischen Hockeyspieler, die allerdings bisher noch nicht zu Siegerehren kamen, da das deutsche Hockey wohl selbst für indische Kunst zu schwer verdaulich geworden ist. Deutsche Ringer waren von jeher im Auslande beliebt, so daß die Verpflichtung der Dortmunder Heros für die Jahreswende nach Dänemark kein Wunder nimmt. Sie werden die deutschen Farben dort sicherlich gut vertreten.

Schlußdienst.

Bermischte Nachrichten vom 30. Dezember.

Verhaftung von Lebensmittelspekulanten.

Konow. In Noworossissk wurden von der D. G. B. U. 66 Personen wegen Spekulation mit Lebensmitteln verhaftet. Ein Teil der Verhafteten ist bereits nach Sibirien verbannt worden, während die übrigen noch der Aburteilung durch die D. G. B. U. entgegenstehen.

Vor einem Streit in der Kohlenindustrie von Südwales?

London. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern der Kohlenindustrie von Südwales sind seither sehr gespannt. Es ist daher mit der Möglichkeit eines Streiks in Südwales zu rechnen.

Verlängerung des Rottarifs der Binnenwasserstraßen.

Berlin. Der Reichsverkehrsminister hat die Geltungsdauer des Rottarifs für die Reichsbinnenwasserstraßen vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs bis zum 30. Juni 1931 einschließlich verlängert.

Kündigung der Lohnsätze bei den Reißwerken.

Jena. Die Geschäftsleitung der Firma Karl Reiß hat den mit den Arbeiterorganisationen vereinbarten Lohnsatz zum 1. Januar gekündigt. Die Kündigungssfrist beträgt acht Wochen. In dem Glaswerk von Schott u. Gen. wird vom 2. Januar ab bis auf weiteres die 44 stündige Arbeitszeit eingeführt.

Deutsch-österreichische Verträge im Bundesrat genehmigt.

Wien. Im österreichischen Bundesrat wurde Bericht über den Beschluß des Nationalrats auf Genehmigung der deutsch-österreichischen Verträge erstattet. Der

Bundesrat beschloß gegen alle diese Beschlüsse des Nationalrats keinen Einspruch zu erheben, so daß sie genehmigt sind.

20 Tote beim Hotelbrand in Kanada.

London. Aus den Trümmern des niedergebrannten Queens-Hotels in Cochrana im kanadischen State Ontario sind weitere zehn Leichen geborgen worden. Insgesamt sind bei dem Brande 20 Personen ums Leben gekommen.

Berufung im Goldmacher-Prozess.

Düsseldorf. In der Strafsache gegen den „Goldmacher“ Heinz Kirscholden haben Staatsanwalt und Verteidiger Berufung eingelegt.

Familien-Nachrichten.

Verlobte:

Hanni Brüggkamp, Kierspe und Fritz Guldner in Genthin A.

Vermählte:

Erich Bastian und Magdalene B. ft an geb. Plate zu Kierspe; Walter Schnippering und Friedchen Schnippering geb. Kattwinkel, Wymer Ostpr. und Halverscheid.

Geboren:

Ein Sohn Ernst Pulvermacher und Frau, Bielefeld, Dorlöcher zu Langenscheid.

Gestorben:

Landwirt Friedr. Biesenbach zu Glörfeld b. Halver 67 J. Karl Verch zu Nieder-Reeswinkel b. Schalksmühle 65 J. August Junker zu Hüh b. Brügge 70 J. alt. — Robert Beder zu Halver 46 J. alt. — Ehefrau Robert Wiebusch Clara geb. Enneper zu Vorkshof b. Anschlag, 62 J. alt. Wilhelm Markus sen. zu Hunsdinkel, 67 J. alt. Land- und Gastwirt Hugo Pattberg zu Auf der Mark b. Kierspe, 60 Jahre alt.

Bericht der Viehverkaufshalle A. — G. Lehrte

vom Verkaufstage 30. Dezember 1930.

Auftrieb: 2453 Stück Ferkel und 211 Stück Läufer-schweine. Es kosteten im Großhandel:

Ferkel (Durchschnittsqualität):

Bis 6 Wochen alt	bis Mark 15 —
6—8 Wochen alt	Mark 16.— bis 20.—
8—12 Wochen alt	Mark 21.— bis 28.—

Läuferschweine:

3—4 Monate alt	Mark 29.— bis 39.—
4—6 Monate alt	bis Mark 65.—

Marktoverlauf: Im ganzen sehr langsam.

Schriftleitung: Wilh. Dell jr., Halver i. Westf.

Statt Karten!

Walter Schnippering
Friedchen Schnippering

geb. Halverscheid

Vermählte.

Wymeer (Ostpr.) Halverscheid
3. St. Uhelle b. Oberbrügge b. Brügge
Silvester 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sagen wir allen, insbesondere auch für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Stommel unsern herzlichsten Dank.

Familie Biesenbach.

Mein Büro befindet sich
vom 2. Januar 1931 ab

Gartenstrasse

Neubau Frl. Steller.

Brenschede, Halver.

Rechtsanwalt und Notar.

Ehringhauser
Freiwillige Feuerwehr

Am Samstag, dem 3. Januar 1931
6 Uhr abends
findet im Saale des Herrn
Fr. Wilke unsere diesjähr.

Weihnachtsfeier

statt.
Zu dieser sind sämtliche
Mitglieder mit ihren An-
gehörigen herzl. willkommen

Der Vorstand u.
das Kommando.



Am Montag abend 9 Uhr entschlief sanft
nach langer, schwerer Krankheit unser lieber,
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel, der

Land- und Gastwirt

Hugo Pattberg

im Alter von 60 Jahren.

Nur um 12 Tage hat er seine getreue
Lebensgefährtin überlebt.

Die gewünschte Ruhe ist ihm geworden.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen:

Familie Pattberg.

Auf der Mark b. Kierspe, den 30. Dez. 1930.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Jan. 1931,
nachm. 2.30 Uhr vom Sterbehause aus statt.



gegen bequeme Ratenzahlung.
E. & H. Eicker, Oberbrügge-Ehringhausen.
Landmaschinen und Reparaturwerkstatt.

Betriebs- oder Lagerräume

direkt am Bahnhof und Ladegleis gelegen
sodort zu vermieten.

Max vom Brocke, Eisengroßhdlg. Halver i. W.
Telefon-Nummer: 251 u. 252.

Holzurm-Politur

Garantiert sicher wirkend, auch zum
Polieren und Reinigen aller Möbel.
Alleinverkauf für Halver und Umgegend:

Gustav Wellenbeck, Halver, Möbelgeschäft.

Konsum-Verein für
Halver u. Umgegend
e. G. m. b. H.

Die Mitglieder werden
gebeten, die sich in ihrem
Besitz befindlichen

Marken- und
Marken-Karten

bis zum 5. Januar 1931
gegen Quittung in den
Verteilungsposten abzu-
liefern. Später abge-
fertigte Marken-Karten
können bei der Rückver-
gütung keine Berücksich-
tigung finden.

Der Vorsitz

Allgemeine Ortskrankenkasse der Gemeinden Schalksmühle u. Hülfsheid in Schalksmühle.

Die Gebetstermine der monatlichen Beiträge
für das Jahr 1931 sind wie folgt festgesetzt:

28. Januar, 18. Februar, 18. März,
15. April, 20. Mai, 17. Juni, 15. Juli,
19. August, 16. September, 21. Oktober,
25. November, 16. Dezember.

Es wird gebeten, diese Termine pünktlich
einzuhalten.

Schalksmühle, den 1. Januar 1931.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 17. Februar 1931, 10 Uhr an der Ge-
richtsstelle, Zimmer 95 das im Grundbuch von
Halver, Band 27, Blatt Nr. 472 (Eigentümer
Schreinermeister Wilhelm Köhling in
Halver) eingetragene Grundstück Flur 30,
Parzelle Nr. 4, Wohnhaus mit Hausgarten,
Halver, Gartenstraße 12, 10,82 ar groß,
Nutzungswert 1200 Mark, versteigert werden.

Lüdenscheid, den 12. Dezember 1930.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Fabrikanten Ernst
Muth in Brügge alleiniger Inhaber der Firma
F. W. Muth in Brügge (Großhandlung und
Vertrieb von Stahlwerkzeugen aller Art), wird
heute am 29. Dezember 1930 vormittags 11,30
Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des
Konkurses eröffnet, da der Schuldner zahlungs-
unfähig geworden ist.

Dr. jur. Erich Sturm zu Lüdenscheid
Friedrichstraße 9a, wird zur Vertrauensperson er-
nannt.

Zu Mitglieder des Gläubigerausschusses
werden bestellt: 1. Fabrikant Otto Eichhoff
zu Brügge in Westf., 2. Christian Spies
zu Arfeld in Westf., 3. Max Winkel zu
Lüdenscheid, Corneliusstr. 8.

Termin zur Verhandlung über den Ver-
gleichsvorschlag wird auf den 28. Januar 1931
vorm. 10 Uhr vor dem unten bezeichneten Ge-
richt Zimmer 70 anberaumt. Der Antrag auf
Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen
und dem Ergebnis der weiteren Ermittlung ist
zur Einsicht auf der Geschäftsstelle Zimmer 86
niedergelegt.

Lüdenscheid, den 29. Dezember 1930.

Das Amtsgericht.



Die beste Reklame ist und
bleibt ein Zeitungs-Inserat.

Ab 1. Januar

findet meine

Sprechstunde

statt:

Von 1/2 10 Uhr bis 12 Uhr
von 1/2 3 Uhr bis 1/2 5 Uhr,
außer Samstag Nachmittag.

Dr. Krause, Augenarzt,

Lüdenscheid,

Wienstraße 17. Tel. 3424.

Möbel

ganze Wohnungs-
einrichtungen

Herde, Betten
auch auf Teilzahlg.

Schiffelers

Hagen,
Eiberfelderstraße
94, 96, 98a, 98.

Hausfrauen kauf

Milchinn
Margarine

stets frisch mit Wert
Reklame

Otto Meisterjahn,

Kierspe.

Fernsprecher 218.

Zum Schlachten

la. getr. Därme

mt. 12 Pfa

la. Papier-Därme

mt. 5 Pfa

Pr. gem. w. Pfeffer

1/4 Pfd. 45 Pfa

Majoran,

Thymian

sowie alle Schlachth-
würze stets frisch

Körnergrühe,

Buchweizenmehl

Drogerie E. Bankhof,

Kierspe-Bahnhof.

Tel. 572 Meinerzhagen

Radio

Reparatur

Teilzahlung

pro Woche Mk. 3.—

kostenlose Vorführung

Radio Wolfgram & Co., Hagen

Eiberfelderstraße 109.

Vertreten durch:

Karl Pühl, Halver

Eingerweg 19.